

Peez, Georg (Hg.): Handbuch Fallforschung in der ästhetischen Bildung/Kunstpädagogik

Beitrag aus Heft »2008/02: Medienpädagogik 2.0?!«

Qualitative Forschung in der Kunstpädagogik

Empirische Wissenschaft erforscht häufig die Phänomene, die sich empirisch erforschen lassen. Diese Feststellung ist ebenso tautologisch wie kennzeichnend und es ist kein Zufall darin zu sehen, dass ‚Kunst‘ und ‚empirische Forschung‘ noch immer häufig als einander ausschließende Handlungsbereiche angesehen werden. Zu diffus scheint das Feld ästhetischer Erfahrung, als dass es wissenschaftlicher Rationalität zuzuführen wäre. Angesichts einer sich in den vergangenen Jahrzehnten immer weiter ausdifferenzierenden sozialwissenschaftlichen Methodik ist diese Dichotomie aber nur (noch) stringent zu argumentieren, wenn unter empirischer Forschung allein quantifizierend-messende Zugänge gefasst würden. Das vorliegende Handbuch versucht in insgesamt 18 Beiträgen auf der Basis qualitativer und rekonstruktiver Methoden ästhetische Erfahrung und Kunsterleben empirisch zu fassen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der weiteren Marginalisierung von Unterrichtsfächern wie Musik und Kunst infolge der PISA-Debatten betont der Herausgeber die Notwendigkeit empirischer Forschung in der Kunstpädagogik: „(...) sowohl um sich vor Selbstüberschätzungen zu schützen als auch um die Bedeutung und Eigenständigkeit künstlerischer Zugriffsweisen herauszustellen.“ (S. 1) Qualitative Methodik wird für die Evaluation ästhetischer Bildungsprozesse, für die Analyse ästhetischer Praxen (von Kindern und Jugendlichen) sowie den Aufschluss neuer Erkenntnisdimensionen für die Kunstpädagogik herangezogen. Ziel des Handbuches ist es, das Spektrum und die Vielfalt der methodischen Ansätze und Möglichkeiten darzustellen und der adressierten Leserschaft – vornehmlich Studierende, ReferendarInnen sowie Lehrende im Bereich der Ästhetischen Bildung/Kunstpädagogik an Schulen und Hochschulen – näherzubringen. Der Sammelband gliedert sich in die drei Sektionen „Unterrichtsforschung/Wirkungsforschung“, „Erforschung ästhetischer Praxis und Rezeption“ sowie „Professionsforschung“. Während im ersten Abschnitt die ‚Wirkungen‘ ästhetischer Erfahrung und Erziehung in schul- und freizeitpädagogischen Kontexten untersucht werden, ist der Fokus im zweiten Abschnitt grundsätzlich auf die ästhetische Wahrnehmung und das ästhetische Handeln von Kindern und Jugendlichen gerichtet.

Anhand ausgewählter Einzelfälle werden im letzten Abschnitt exemplarisch Analysen biografischer Bedingungen und Berufsvorstellungen von Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen vorgestellt. Insgesamt gibt die Publikation einen umfassenden und informativen Einblick in die Erkenntnispotenziale qualitativer Forschung für ästhetische und/oder performative Gegenstandsbereiche. Wenngleich das Gros der Arbeiten die Analyse visueller Wahrnehmungs- und Ausdrucksformen beschreibt, werden in einzelnen Beiträgen auch Bewegung, Tanz und Musik in den Blick genommen. Mit teilnehmender Beobachtung, qualitativen Interviews, Gruppendiskussionen, aber auch Bild-, Foto- und Videodokumenten werden über alle Beiträge hinweg der gesamte ‚Bestand‘ qualitativer Erhebungsinstrumente in Dienst genommen und sehr unterschiedliche Analysematerialien untersucht. Positiv hervorzuheben ist die anschauliche und transparente Darlegung der Untersuchungsschritte, die jeweils anhand einer Fallstudie exemplifiziert werden. Eine große Vielfalt ist auch hinsichtlich der Auswertungsmethoden zu konstatieren (zum Beispiel Dokumentarische Methode; Grounded Theory; Kontextuelles Verstehen der Medienaneignung; qualitative Inhaltsanalyse; phänomenologische und hermeneutische Ansätze), deren Gemeinsamkeiten und Differenzen allerdings nicht immer deutlich werden. Hier setzt das Buch

Orientierungswissen bereits voraus; zu wünschen wäre daher ein Einführungs- oder Übersichtsartikel, der es vermag, die heterogenen Methoden und Ansätze in ihrer historisch-disziplinären Genese und hinsichtlich ihrer Leistungen sowie Grenzen in Bezug auf bestimmte Zielgruppen oder Gegenstandsbereiche zu verorten. Dessen ungeachtet bietet das „Handbuch Fallforschung in der Ästhetischen Bildung/Kunstpädagogik“ aufgrund der Breite an Untersuchungszugängen, -methoden und -gegenständen sowie der transparenten wie lesbaren Darstellung der allermeisten Beiträge wichtige Orientierungen und Anregungen nicht nur für die kunstpädagogische, sondern gleichfalls die medienpädagogische Forschung und Praxis, deren Schnittflächen angesichts der Mediatisierung und Ästhetisierung der Erfahrungswelten von Kindern und Jugendlichen zahlreich sind und noch zunehmen werden.